

Mitteilungen des  
Südtiroler Beratungsringes

**JULI/AUGUST 1979**

**INHALT**

	Seite
Kein Alternanzjahr bei Kernobst in Europa	191
Mittlere Obsternte in Südtirol	193
Bilder von der INTERVITIS 1979	195
Bundesforschungsanstalt für Rebenzüchtung »Geilweilerhof«	197
Rebblattgallmücke	199
175 Jahre Lehre und Forschung in Weihenstephan	200
Weihenstephan heute	201
Welcher Traktorreifen eignet sich für welche Böden?	202
Lehrfahrt des Beobachtungsdienstes Lana ins Alte Land	203
Lesen lohnt: »Krankheiten und Schädlinge im Obst- und Weinbau«	205
»Physiologie der Obstgehölze«	205
»Agrar- und sozialgeographisches Gefüge von Gemeinden mit Obstanbau in Kärnten und in der Steiermark«	206
Rückblick	207

#### HERAUSGEBER

Südtiroler Beratungsring für Obst- und Weinbau, Lana (BZ), Andreas-Hofer-Str. 9  
Genehmigung des Tribunals Bozen, R.St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964  
Verantwortlicher Redakteur  
Dr. Hermann Oberhofer  
Redaktionssekretärin:  
B. Kerschbamer

#### MITARBEITER

Dr. A. Felderer, Direktor des Landwirtschaftsinspektorates, Bozen;  
Dr. J. Lezuo, Handelskammer, Bozen;  
Dr. H. Mantinger, Obst- und Weinbauschule Laimburg;  
Dr. L. Raifer, Landwirtschaftsinspektorat, Bozen;  
Ing. A. Weiss, Landesassessorat für Landwirtschaft, Bozen;  
Dr. chem. B. Weger, Bozen;  
Dr. F. Zelger, Landwirtschaftsinspektorat Bozen;  
DDD. Karl Zanon, Meran.

#### DRUCK

Athesiadruck Bozen  
Weinbergweg 7  
Versand im Postabonnement  
Nr. III—70% S.I.A.P.

#### TITELBILD

Trotz des schleppenden Absatzes der Obsternte 1978 und der Tatsache, daß ein Teil der Ernte der industriellen Verwertung zugeführt werden mußte, hält das Interesse für Obstneuanlagen in Europa unvermindert an.  
Foto: J. Petermair, Beratungsring

## Italien wiederum vom Obstbaufieber erfaßt?

»Wußten Sie schon«, fragte kürzlich der »Marktbote« der Südtiroler Obstversteigerungen seine Leser, »daß für die Ernte 1977 durchschnittlich Lire 323/kg ausbezahlt wurden, was um 95% mehr ist als im Vorjahr 1976?«

Ich glaube, die meisten von uns wissen es. Die hohen Obstpreise der Ernte 1977 haben sich anscheinend aber auch unter den Landwirten in der Poebene sehr rasch herumgesprochen. Prompt hat man daraus auch schon die falschen Schlüsse gezogen und sich vorschnell der Hoffnung auf den Anbruch goldener Obstbauzeiten hingeeben.

Während und nach der Krise Ende der 60er Jahre hat man in fast allen Obstbaugebieten der EG zahlreiche unrentable Anlagen gerodet. Auch oder sogar besonders in Italien (mit Ausnahme Südtirols) ist infolgedessen die Kernobstanbaufläche stark zurückgegangen. Besonders Ferrara hat ohne langes Federlesen (meist auch ohne finanzielle Zuschüsse) mehrere 1000 ha Apfel- und Birnanlagen gerodet.

Trotzdem haben die Marktpreise keine großen Veränderungen erfahren, vor allem deswegen weil sich das Apfelangebot der EG mengenmäßig nicht nachhaltig reduziert hat.

Bis zur Ernte 1977: Frühjahrsfröste und Hagelschläge haben die Apfelernte vor allem in den mittel- und nordeuropäischen Anbaugebieten stark gelichtet. Anstatt der gewohnten 650.000 Waggons Äpfel gab es nur 515.000 Waggons innerhalb der Europäischen Gemeinschaft. Auch der Inlandsmarkt hat zunehmendes Interesse für den Apfel gezeigt. Diese und wohl noch einige andere Faktoren (wie z. B. Abwertung der Lira gegenüber anderen europäischen Währungen) haben die Obstpreise während der Saison 1977/78 plötzlich auf das Doppelte und höher hinaufschnellen lassen.

Dies hat sofort viele Obstbauern in ganz Europa, vor allem aber in Italien gereizt, wiederum Neuanlagen zu erstellen. Die Baumschulen waren plötzlich nicht mehr imstande, die Nachfrage nach jungen Apfelbäumen zu decken. Italien, das Mitte der 70er Jahre rund 3 Millionen Apfelunterlagen bzw. Jungbäume aus dem Ausland bezog, hat 1977/78 plötzlich 5,6 Millionen und 1978/79 sogar 7,8 Millionen importiert. SANSAVINI, Bologna, nimmt in einem Beitrag im »Informatore Agrario« (Nr. 26, 1979) an, daß zusätzlich ungefähr gleich viel Pflanzmaterial im Inland produziert worden ist, so daß in Italien »im laufenden Jahr (1978/79) nicht weniger als 9—10.000 ha **Apfelanlagen** und vielleicht über 2000 ha **Birnanlagen** erstellt worden sind.« Gleichzeitig hat auch der italienische **Pfirsichanbau** stark zugenommen: in den letzten 10 Jahren um ca. 10.000 ha. Etwa 70% der italienischen Pfirsichanlagen sind heute jünger als 10 Jahre! Das Pfirsichangebot wird also in nächster Zeit noch stark answellen.

Wo das anfangs der 80er Jahre hinführen muß, kann sich jeder selbst ausrechnen. Die hohen Obstpreise der Ernte 1977 hatten scheinbar noch eines zur Folge: der Apfel wurde für den Verbraucher allmählich ein Luxusartikel, den sich viele nicht mehr recht leisten konnten oder nicht mehr leisten wollten.

Der »Marktbote« schilderte die Situation am Obstmarkt wie folgt: »In der Tat lagen im Herbst (1977) die Traubenpreise deutlich unter den Preisen für Golden Delicious; als dann das Orangen-Angebot einsetzte, unterschritten die Orangenpreise im Dezember das Preisniveau von Golden Delicious und als das umfangreiche Bananenangebot im September/Oktobre preislich einen Tiefpunkt erreichte, waren Bananen im Einzelhandel um etwa ein Drittel billiger als Golden Delicious.«

Im Jahr darauf (1978/79) haben wir prompt die Rechnung quittiert bekommen. Die von den Apfelpreisen des Vorjahres geschockten Konsumenten zeigten während der ganzen Saison nur geringes Interesse für Kernobst, obwohl die Preise bald unter das normale Niveau sanken und dort blieben. Die Konsumenten müssen — wie Experten meinen — erst langsam wieder »zum Apfel zurückfinden«.

Eigenartigerweise haben sich die neuen Glücksritter im Obstbau von der mißlichen Marktlage der zu Ende gehenden Saison nicht beeindruckt lassen. Man hält dies vielmehr für eine Ausnahmeerscheinung und orientiert sich bei der Investitionsplanung (wenn es bei vielen so etwas überhaupt gibt) immer noch lieber an der Ernte 1977.

So wird auch in der kommenden Pflanzsaison gepflanzt, was und wieviel zu bekommen ist. Italien importierte während der abgelaufenen 4 Jahre insgesamt nicht weniger als 20 Millionen Apfelunterlagen bzw. -bäume aus Holland, Belgien, Frankreich, BR Deutschland und Spanien, davon allein aus Holland über 10 Millionen. Nur nebenbei bemerkt: Ich kann mir nicht vorstellen, daß es noch lange dauern kann, bis wir mit diesen enormen Pflanzgutimporten — zumeist aus verseuchten Gebieten — auch den Feuerbrand »frei Haus« gestellt bekommen.

Viel Gutes haben uns also auf lange Sicht die Höchstpreise der Ernte 1977 nicht gebracht.

In dieser Erkenntnis sollte Südtirol — heute das größte geschlossene Apfelanbaugelände der EG — daher in Zukunft versuchen, in solchen Fällen auf dem Obstmarkt eher preisdämpfend als preistreibend einzuwirken.

Denn unseren Produzenten ist mit kontinuierlich mittleren bis guten Preisen mehr gedient als mit sporadischen Spitzenpreisen (die unvermeidlich zur Überproduktion anreizen) und anschließenden Flaute, welche auf die Dauer die Betriebe in ihrer Existenz gefährden können.

Schluß siehe Seite 207 oben.



### Schluß des Leitartikels.

Sicher würde ein solches Verhalten dem Markt gegenüber ein radikales Umdenken zunächst in den Reihen der Produzenten, dann auch bei den Vermarktern (Vorstand, Obmann und Geschäftsführer der Genossenschaft) voraussetzen. Doch die ständige Jagd nach Höchstpreisen vereinbart sich schlecht mit einer soliden Marktpflege, die man von einem großen und traditionsreichen Anbaugbiet, mit einem guten Namen und einem treuen Kundenstock erwartet. Diese würde aber auf lange Sicht wahrscheinlich mehr einbringen. Denn häufig wechselnde Fieberkurven im europäischen Obstangebot bekommen unserem Anbaugbiet und unseren Betrieben schlecht, weil wir keine (oder wenig) Möglichkeiten haben, mehrjährige Obstpreisleitungen mit anderen Kulturen zu überbrücken.

H. Oberhofer

Berlin gehört zu den wichtigsten Absatzmärkten der Bundesrepublik Deutschland für Südtiroler Obst.

Anläßlich der Grünen Woche wird den Berlinern und den vielen Messebesuchern das Apfelangebot aus Südtirol deutlich vor Augen geführt.

Zum Auftakt der Grünen Woche haben zudem Mädchen in Bozner Tracht am Kurfürstendamm Südtiroler Obst an Passanten verteilt.

## • rückblick • rückblick •

### Witterungsdaten Juni 1979

(In Klammern Mittelwerte vergangener Jahre)

	Wetterstation	
	Mitterlana	Latsch
mittl. Tagestemperatur	18,76° C (18,71)	12,16° C (16,23)
Mindesttemperatur	6° C (7,83)	+3,6° C (3,75)
gemessen am	17. Juni	20. Juni
Höchsttemperatur	31° C (30,37)	29° C (28,7)
gemessen am	4. und 29. Juni	21. Juni
Frosttage	0 (—)	0 (—)
Sommertage	22 (17,3)	17 (15)
Hitzetage	6 (3,6)	0 (—)
Niederschlag	73,1 mm (120,6)	72,6 mm (57,35)

Die Witterung im Juni brachte uns viele Sommertage und die Niederschläge, verglichen mit anderen Jahren, hielten sich sehr in Grenzen. Nur Mitte des Monats hatten wir eine längere Regenperiode von 4 Tagen zu verzeichnen, was einen starken Temperaturrückgang verursachte. Das schöne Wetter in diesem Monat wurde öfters durch heftige Gewitter unterbrochen und in manchen Gebieten Südtirols wurden die Kulturen vom Hagel sehr in Mitleidenschaft gezogen. In der letzten Monatsdekade wurde täglich ein Maximum von wenigstens 26° C registriert und mit diesen sommerlichen Temperaturen klang der Monat Juni aus.